

HAUSCHRITZ



Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.

Sommer 2026

INHALT & Impressum



HERAUSGEBER

Ökumenische Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.

ViSdP: Winfried Kraus

REDAKTION

Kristina Heiduk-Spix

Birgitt Bornkessel

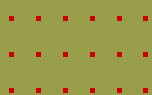
Andrea Braun

Birgit Neubert

Maike Riedel

GESTALTUNG

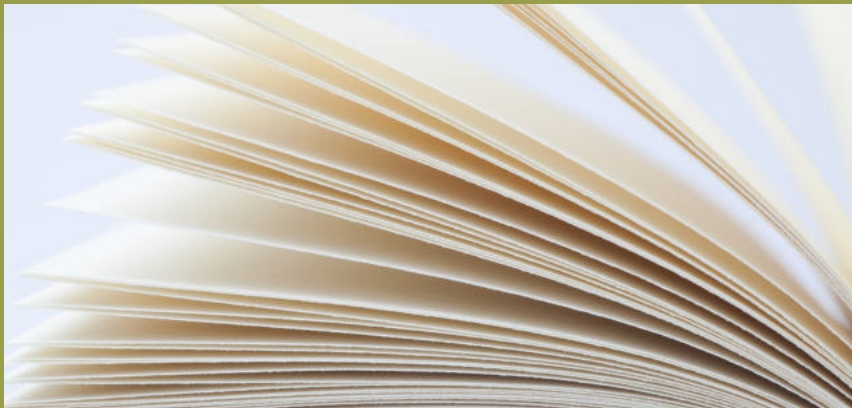
Maike Riedel



Wenn in Texten auf die Verwendung der Sprachformen m, w, d verzichtet wurde, dann nur aus Gründen der besseren Lesbarkeit. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

INHALT

- Impressum
- Vorwort - Winfried Kraus (Seite 4/5)
- Letzte Hilfe Kurs (Seite 6)
- Spender*innen (Seite 7)
- Kräuterwanderung (Seite 8-11)
- Messe "Leben und Tod" in Bremen (Seite 12/13)
- "An Tagen wie diesen" (Seite 14)
- Nachruf Henni Gerhardt (Seite 15)
- Interview mit Lisa Wagner (Seite 16-21)
- Hospiz-Bibliothek (Seite 22)
- Einladung in die Bibliothek (Seite 23)
- Die Eventschmiede (Seite 24)
- Gedanken von Sokrates (Seite 25)
- Qualifikationskurs 2025 (Seite 26/27)
- Manchmal ist es einfach zu viel (Seite 28)
- Interne Supervisionstermine (Seite 29)
- Besuch im Bestattungsunternehmen (Seite 30-32)
- Termininfo Benefizkonzert Lars Leckebusch (Seite 33/34)
- Termine Sommer 2026 (Seite 35)
- Adresse/Spendenkonto (Rückseite)



WINFRIED KRAUS

Vorsitzender



Vorwort

Was uns trägt.

Von der Kraft der Hoffnung in unruhigen Zeiten

Timmy rührt uns an. Ein Wal wird zum Tagesgespräch und zum Politikum. Während ich dieses Vorwort formuliere, weiß niemand, wie es ausgeht. Jetzt, wo Sie unsere Hospiz-Nachrichten lesen, kennen Sie vermutlich den Ausgang der Geschichte. Tierisch schlecht geht es Timmy. Und tierisch schlecht geht es zu in der Welt: Wenige Autokraten sorgen für Kriege, Chaos und Unsicherheit in der immer globaleren Welt. Dabei kommen vermutlich die drängenden und miteinander verknüpften Krisen zu kurz – Klimawandel, wirtschaftliche Unsicherheiten durch ungerechte Verteilung der Güter (selbst Wasser wird knapp), Gefahr durch KI-Transformation und gesundheitliche Risiken.

Leid und Tod sind uns als Hospizlern bekannt. Wir haben ein Gespür dafür. Aber wir versinken nicht darin.

Daneben gibt es schöne Bilder vom Erdaufgang (oder Erduntergang?) von den Menschen hinterm Mond. Es gibt gute Nachrichten von renaturierten Regenwäldern, die sich erstaunlich gut entwickeln.



.
.
.

Wo Tiere und Pflanzen zurückkehren und sich wohlfühlen. Die Menschen in Ungarn schicken einen in die Wüste. Gut so. Der Papst legt sich mit einem Cowboy an. Ohne Colt. Die Feier der Osternacht war ein hoffnungsspendender Gottesdienst. Der Frühling kommt und ich kann bald mal wieder auf dem Rhein paddeln. Menschen helfen sich gegenseitig jeden Tag, jede Stunde. Kinder kommen zur Welt und werden bestimmt alles besser machen. Ich durfte wieder Menschen kennenlernen, die sich in unserem aktuellen Qualifikationskurs auf die Mitarbeit als HospizbegleiterIn vorbereiten. Unsere Letzte Hilfe Kurse sind nachgefragt. Es gibt Hoffnung. So sind wir: ausgespannt zwischen Freud und Leid. Unauflöslich vermutlich. In der Hospizarbeit gehen wir diesen Weg mit, halten diese Spannung aus. Dafür danke ich Ihnen: Dass Sie dabei sind.

Viel Freude bei der Lektüre unserer Hospiz-Nachrichten!

Ihr Winfried Kraus,
Vorsitzender



Letzte Hilfe Kurs



Buchen Sie uns – Letzte Hilfe kann jeder lernen

Erste Hilfe ist selbstverständlich. Doch wie sieht es mit Letzter Hilfe aus? Wie können wir Menschen am Lebensende begleiten? Viele Angehörige fühlen sich in dieser Situation unsicher und unvorbereitet – das muss nicht so sein.

Ob Landfrauenverein, Sportgruppe oder VHS: Sie können unseren Letzte Hilfe Kurs buchen. In rund vier Stunden vermitteln qualifizierte Palliative-Care-Fachkräfte sowie geschulte Hospiz- und Trauerbegleiter*innen grundlegendes Wissen, Orientierung und praktische Handgriffe für die Begleitung Sterbender.

Der Kurs umfasst vier Einheiten:

1. Sterben als Teil des Lebens: Sterbeprozesse verstehen und Unterstützung finden
2. Vorsorgen und Entscheiden: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
3. Leiden lindern: Veränderungen erkennen und hilfreich begleiten
4. Abschied nehmen: Umgang mit Sterben und Trauer

Unsere Kurse sind kostenfrei, wir freuen uns jedoch über Spenden für die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.

Kontaktieren Sie uns gerne, um einen Kurs für Ihre Organisation zu vereinbaren: **info@hospiz-rhein-selz.org | Tel. 06133 571765**

SPENDER*INNEN

bis 31.03.2026

- Christina und Ulrich Albrecht
- Verein zu Förderung der ambulanten Palliativversorgung
- Annegret Johe
- Markus Averkamp
- Karlheinz Baumann
- Nicole und Lars Baumann
- Eleonore Beck
- Christiane Beck
- Dr. Helmut Berneburg
- Nathalie Bertels
- Tamara Blümel
- Pfarrer Eric Bohn
- Claudia und Michael Bücken
- Irmgard Maria Conradt
- Oliver Contney
- Heribert Dietrich
- Elena Dietrich
- Gabriele Dudek-Sartorius
- Karin Eller
- Ulrike Fell-Naab
- Hildegard Franck
- Ingrid Haas
- Sabine Hambach
- Silvia Hammer
- Dr. Joachim Harig
- Arno Hernadi
- Brigitte und Reinhard Imperial
- Claudia und Norbert Kessel
- Anke Kludzuweit
- Stark gegen Krebs e.V.
- Peter Kunze
- Gerlind und Rudolf Lehrbach
- Christine und Ludwig Leuthner
- Sabine Merk
- Doreen Mertens-Schneider
- Horst und Elisabeth Müller
- Dr. Meinhard Münzenberger
- Jutta und Reiner Pusch
- Stephani und Uwe Redmer
- Frank Rödle
- Herbert Schäfer
- Sigrun und Gregor Schumacher
- Gabriele Schwandt
- Bernd Soukup
- Roas Stark
- Aich und Partner Steuerberater mbB
- Waltraud und Heinz Vosniak
- Erika Maria Weiler
- Siegfried Wengel



Kräuterwanderung für Trauernde

Heilende Begegnungen in der Natur

Am Samstag, den 18. April 2026, trafen sich sechs Frauen aus verschiedenen Trauergruppen mit Connie Starck bei Frau Sabine Körner (Gartentherapeutin) in Nierstein.

Die Sonne strahlte vom blauen Himmel und wir saßen im Naturgarten. Nach kurzer Begrüßung und Vorstellungsrunde war klar: Alle waren wissbegierig, was Frau Körner für uns vorbereitet hatte. Sie hatte Körbchen bereitgestellt, in die wir die gesammelten Kräuter legen konnten. Der Garten ist interessant, naturbelassen. Es darf dort viel wachsen und blühen. Frau Körner gab ihr Fachwissen gerne weiter und wir freuten uns über ihre Erläuterungen.







Kräuterwanderung

Fortsetzung

Nach dem Ernten ging es dann an die Arbeit: Blätter, Stängel und Blüten wurden zerkleinert und zu Kräuterquark und Kräuterbutter verarbeitet. Dazu gab es noch Gewürze wie Bockshornklee, Löwenzahnwurzel, Senf, Hefeflocken, Knoblauchrauke, Paprika edelsüß und Sesamsalz.

Inzwischen brannte schon das Feuer, über dem ein großer Topf hing, worin die Kartoffeln, Pastinaken und Topinambur kochten. Als dies alles gar war, haben sich alle das lecker zubereitete Essen schmecken lassen.

Zum Nachtisch gab es Erdmandeln und Walnüsse, die vorher durch Waschen entbittert wurden. Dazu gab es – natürlich - Kräutertee oder Mineralwasser, wahlweise mit Kräutern oder Minzsirup.

Unsere Trauer trat in den Hintergrund, wir waren gemeinsam beschäftigt und hatten einen schönen Mittag im Garten in Nierstein.

Vielen Dank an Frau Körner, die geduldig unsere Fragen beantwortete und auch an den Hospizverein (insbesondere an Connie Starck), der solche Veranstaltungen organisiert und mitfinanziert.

Eine Teilnehmerin



Hier geht's um Leben und Tod

Eindrücke von der Messe „Leben und Tod“ in Bremen

Anfang April durften wir die Messe „Leben und Tod“ in Bremen besuchen. Was auf den ersten Blick vielleicht nicht nach einem schönen Ausflug klingt, war letztlich genau das. Zweimal im Jahr findet die besondere Messe rund um alles, was mit Sterben, Tod und Trauer zu tun hat, statt.

Mit über 150 Ausstellenden und rund 60 Vorträgen und Workshops bot sich uns ein breites Angebot an Informationen, Austauschmöglichkeiten und praktischen Impulsen.

Unterschiedliche Initiativen, Dienste und Anbieter präsentierten ihre Arbeit und luden zum Gespräch ein. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig Erinnerungs- und Abschiedskultur heute gestaltet werden kann – von kreativen Trauerangeboten bis hin zu neuen, auch digitalen Möglichkeiten wurde einiges dargeboten.

Besonders bereichernd war der persönliche Austausch mit anderen Engagierten. Es ergaben sich neue Kontakte, Ideen und Perspektiven, die in die eigene Hospiz- und Trauerarbeit mitgenommen werden konnten.



Fortsetzung

Die „Leben und Tod“ bot vor allem eines – zahlreiche Impulse für die tägliche Arbeit. Dazu gehören:

- neue Ideen für Gesprächsangebote und Trauerrituale
- Anregungen zur Selbstfürsorge im Ehrenamt
- aktuelle fachliche Entwicklungen
- Kontakte zu Netzwerkpartner*innen
- und nicht zuletzt die Bestärkung, dass ein offener Umgang mit Sterben, Tod und Trauer möglich – und notwendig – ist

Sie zeigte eindrucksvoll: Wenn wir über das Lebensende sprechen, sprechen wir immer auch über das Leben. Für die Hospiz- und Trauerarbeit bietet die „Leben und Tod“ einen wertvollen Raum für Fortbildung, Inspiration und Begegnung – und damit genau das, was Begleitende in ihrem oft herausfordernden Alltag stärkt.



v.l.n.re.: Tanja Lemper (Vorstand),
Connie Starck (Trauerkoordinatorin),
Sina-Katharina Scherer (Hospizkoordinatorin)

VERA FRIEDRICH

Trauerbegleiterin

An Tagen wie diesen

An Tagen wie diesen
kommt die Erinnerung,
an Menschen, die nicht mehr da sind,
die wichtig sind und uns so sehr fehlen.
An Momente, die guttun und Zeiten, die Chaos sind.

An Tagen wie diesen, ist das so!

An Tagen wie diesen überkommt mich der Schmerz,
der seelisch größer ist als körperlich,
an denen ich mich frage: WOZU?
An denen ich mir gleichzeitig wünsche allein zu sein
und Menschen um mich zu haben, die da sind.

An Tagen wie diesen, ist das so!

An Tagen wie diesen bleibt die Zeit stehen und geht weiter,
ich rede mit dir, obwohl du nicht da bist und manchmal geht es nicht.
Ich kann nicht verstehen, was da geschehen ist.
Wann wird es anders?

An Tagen wie diesen, ist das so!

An Tagen wie diesen will ich Trauer verstehen und begreifen,
du kamst in mein Leben und hast mich überrumpelt,
du kannst da sein, aber nicht der Mittelpunkt sein.

An Tagen wie diesen, ist das so!

An Tagen wie diesen suche ich Kontakt mit Gleichgesinnten,
um zu hören, anderen geht es ähnlich.
Ich darf hören, zuhören und ich werde gehört.
In Trauergruppen angeboten ist das so,
meine Trauer ist ähnlich und doch individuell.

An Tagen wie diesen, ist das so!

Wenn es dir möglich ist, mit nur einem
kleinen Funken die Liebe in der Welt zu bereichern,
dann hast du nicht umsonst gelebt.“ Jack London

Nachruf



Dankbar für die gemeinsame Zeit mit Henni Gerhardt

Unser ehemaliges Mitglied und ehrenamtliche Hospizbegleiterin, Henni Gerhardt, ist am 17.04.26 nach längerer Krankheit verstorben. Sie absolvierte den ersten Qualifizierungskurs unseres Vereins im Jahre 2003 und war so hospizliche Pionierin seit der ersten Stunde. Mit ihrem fröhlichen, herzlichen Wesen hat sie sieben Jahre lang Menschen auf ihrem letzten Lebensweg begleitet und unterstützte unseren Verein auch in der Öffentlichkeit immer gerne. Mit meiner Therapiehündin Sunny konnte ich sie noch im letzten Jahr im Altenzentrum Oppenheim besuchen. Ich vergesse niemals ihr Strahlen im Gesicht, als sie Sunny liebevoll streichelte und gleichzeitig von ihrer innig geliebten Katze erzählte. Ein süßes Stoffkätzchen gab ihr Trost.

Wir danken ihr von Herzen für ihr warmherziges Engagement im Verein und halten sie in guter Erinnerung.

Kerstin Fey-Dussa (Hospizleiterin)

CONNIE STARCK

Trauerbegleiterin

Interview mit Lisa Wagner

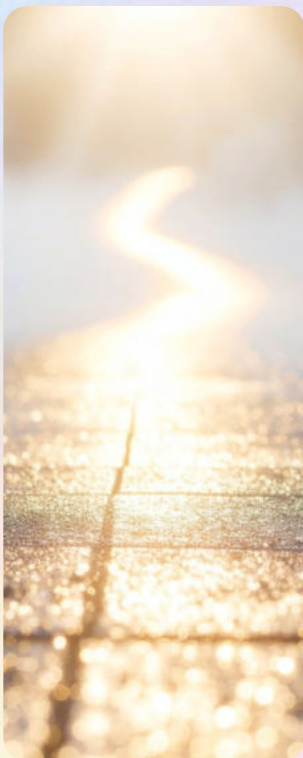
Junge Menschen im Ehrenamt in der Hospiz- und Trauerbegleitung

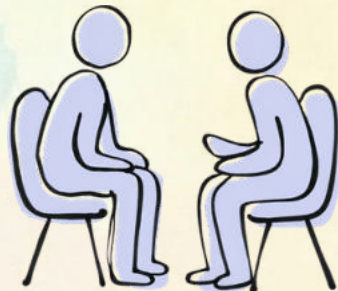
Auch wir als Hospizverein spüren die Folgen des demografischen Wandels. Darum freut es uns umso mehr, wenn junge Menschen den Weg zu uns ins Ehrenamt finden, sich für unsere Themen interessieren und engagieren möchten. Ungeachtet des Alters ist es für manche Menschen gar nicht so verständlich, weshalb man sich in seiner Freizeit mit Themen, wie dem Sterben oder dem Tod beschäftigen sollte. Wir haben einmal bei unserer jüngsten Hospizbegleiterin nachgefragt, warum es ihr ein Anliegen ist, sich bei uns zu engagieren.

Bitte stelle dich einmal den Menschen vor, die dich noch nicht kennen.

Ich bin Lisa, 22 Jahre alt, gelernte Hotelfachfrau und nun auf dem Weg Hospizbegleiterin zu werden. Meinen Job im Hotel habe ich dreieinhalb Jahre mit purem Herzen gemacht, doch wie es das Schicksal manchmal so will, schließen sich so manche Türen.

Nun arbeite ich als Reisebeauftragte und auch als Ausbildungsbeauftragte bei der Brezelbäckerei Ditsch. Und wenn ich ehrlich bin, möchte ich, dass mein Weg noch weitergeht. Mein Herz wünscht sich, Menschen zu helfen und sie auf dem allerletzten Weg zu begleiten. Daher schlage ich nun den Weg zur Hospizbegleiterin ein.





Wie bist du zu dem Thema gekommen?

Tatsächlich habe ich 2020 meine eigene Oma auf diesem letzten Weg begleitet. Mir wurde bewusst, wie schön diese allerletzte Phase sein kann. Es kommt ganz darauf an, wie man sie gestaltet. Trauer und der Tod sind für mich viel mehr als nur ein einmaliges Erlebnis, welches mit der Zeit in den Hintergrund rückt. Es ist ein Teil des Lebens, früher oder später werden wir alle damit konfrontiert und ich bin mir sicher, dass wir keine Angst davor haben müssen. Ich habe gelernt, damit umzugehen und möchte anderen dieses Gefühl weitergeben. Durch meine eigene Trauerbegleitung hat sich dieser Wunsch „Ausbildung zur Hospizbegleiterin“ extrem verstärkt. Meine eigene Gesundheit hat mir leider einen Strich durch die Rechnung gemacht, doch nun ist es an der Zeit und ich freue mich auf jede Erfahrung, die nun auf mich wartet.

Viele finden es ungewöhnlich, dass junge Menschen sich damit beschäftigen – wie reagiert dein Umfeld darauf?

Das stimmt, ich muss leider zustimmen. Die meisten reagieren total geschockt und viele versuchen, mich tatsächlich auch davon abzubringen. Ich höre oft Kommentare und Meinungen wie: „Das kannst du doch nicht machen,“ „verkräftest du das?“ oder „Du bist zu jung, hast du dir das gut überlegt?“ Und ja, ich sitze manchmal da und denke darüber nach, aber tief in mir drinnen, weiß ich, dass genau dieser Weg jetzt gerade richtig ist. Ich lasse mich davon nicht beeinflussen, weil ich weiß, dass die wichtigsten Menschen hinter mir stehen und das ist meine engste Familie!

INTERVIEW

Fortsetzung



Was hat dich daran gereizt, die Ausbildung zu machen?

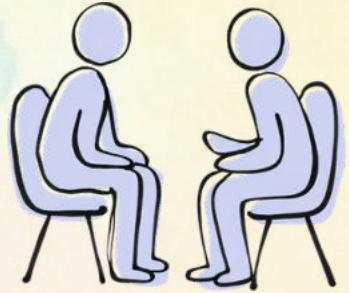
Ich habe das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen in einer Zeit, in der sich nichts mehr nach Sonnenschein anfühlt. Ich möchte ihnen Mut machen und vielleicht auch etwas die Angst nehmen vor allem, was kommen könnte. Der Wunsch sitzt schon lange in meinem Kopf fest, aber ich habe mich lange Zeit tatsächlich zu sehr von den Kommentaren fremder Personen beeinflussen lassen. Aber wenn nicht jetzt, wann dann?

Was hat dich bisher am meisten überrascht oder geprägt?

Immer wieder werde ich aufs Neue überrascht. In ganz verschiedenen Momenten. Ich finde es total schön, wie vielseitig eine Hospizbegleitung sein kann. Es wird nie langweilig. Mir macht es Spaß, mich in die verschiedenen Situationen hineinzusetzen. Natürlich sind es nicht immer schöne Tage und Geschichten, manches bleibt fest im Kopf hängen und man entwickelt Mitleid, aber es zeigt mir, dass wir alle nicht alleine sind. Anfangs hätte ich selbst nicht geglaubt, wie erfüllend so eine Arbeit sein kann, die schönen Momente überwiegen.

Was gibt dir diese Tätigkeit persönlich?

Ganz viel Stärke und Mut! Ich bin manchmal selbst von mir überrascht, wie ich innerlich aufblühe, wenn ich mich mit dem Thema „Hospiz/Sterben/Tod“ beschäftige. Es gibt mir das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein.



Hat sich dein Blick auf Leben, Sterben oder Trauer verändert und wenn ja, wie?

Ja, ich habe gelernt, dass ich keine Angst davor haben muss. Ich habe mich selbst durch eine Krankheit geschleppt und mich natürlich ungewollt mit diesem Thema auseinandergesetzt. Ich weiß, wie sich die meisten Menschen in solch einer Situation fühlen. Das Schlimmste, was man dann verspüren kann, ist „Einsamkeit“ und deshalb, bin ich mir sicher, wir können alle zusammen etwas verändern und vielen Menschen die Angst nehmen.

Spielt dein Alter eine Rolle in deinen Begleitungen?

Natürlich sind viele erstmal zurückhaltend und auch etwas abgeschreckt. Das ist aber für mich kein Hindernis. Ich versuche, mit meiner lockeren und vertrauensvollen Art ein gewisses Vertrauen aufzubauen. Ich habe noch nicht viel Erfahrung, aber freue mich auf alles, was mir zugetraut wird. Mit der Zeit kann ich sicherlich viele davon überzeugen, dass mein Alter keine Rolle spielt.



INTERVIEW

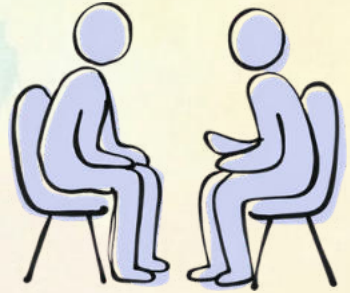
Fortsetzung



Wie sorgst du gut für dich selbst bei dieser Arbeit?

Ich mache mir immer wieder bewusst, die Traurigkeit der Angehörigen oder auch der Klientin/des Klienten nicht zu sehr an mich ranzulassen. Ich bin ein sehr mitfühlender Mensch und oft vergesse ich mich selbst, aber das ist alles ein Prozess, den ich aktuell noch lerne. Es sind oft so wahnsinnig viele Geschichten und vor allem tiefe Gespräche, dass ich zwischendurch echt mal durchatmen muss. Es ist mental nicht immer ganz einfach.





Was bedeutet „Begleitung“ für dich ganz konkret?

Ich würde sagen hauptsächlich für denjenigen DA SEIN! Einfach zu zeigen „Du schaffst das, du brauchst keine Angst haben!“ Ich möchte individuell auf die Wünsche eingehen und versuchen, so viel es geht umzusetzen und zu erfüllen. Ich bin der Meinung, jeder Mensch hat das Recht verstanden zu werden und es verdient glücklich zu gehen.

Was möchtest du anderen jungen Menschen mitgeben, die sich dafür interessieren?

Ich möchte ihnen Mut machen und den Respekt davor nehmen. Keiner ist gezwungen, den Weg ein Leben lang zu gehen – versucht es und traut euch. Vielleicht entsteht was ganz Wundervolles und es erfüllt euch, genau wie mich auch. Und falls nicht, dann ist das auch nicht schlimm. Ich freu mich!



Nicht Worte sollen wir lesen,
sondern den Menschen,
den wir hinter den Worten fühlen.“

Samuel Butler, englischer Schriftsteller und Maler, 1835-1902



KRISTINA HEIDUK-SPIX

Administration und Öffentlichkeitsarbeit



in die Bibliothek

Im Begegnungsraum des Hospizvereins lädt die Bibliothek zum Stöbern, Verweilen und Ausleihen ein. Verschiedene Kategorien sprechen die unterschiedlichsten Aspekte rund um Tod/Trauer und Begleitung an: So gibt es etwa eine eigene Kategorie zum Thema Suizid, über Begleitungserfahrungen, zur Trauer speziell für Kinder und Jugendliche oder auch Kinderbücher, die das Thema Sterben den Kleinsten nahebringt. Daneben finden sich auch zahlreiche Filme auf DVD, die sich mit Krankheit, Sterben und Tod beschäftigen. Regelmäßig kommen neuangeschaffte Bücher und Filme hinzu – es lohnt sich also vorbeizuschauen.

Genutzt werden kann die Bibliothek während unserer Sprechstunde, mittwochs von 10-12 Uhr oder nach Vereinbarung. Für die Ehrenamtlichen eignet sich auch die Supervision, die ebenfalls im Begegnungsraum stattfindet, um ein Buch oder einen Film auszuleihen. Einfach die passende Karteikarte zum Buch/Film mit seinen Namen und das Datum der Ausleihe eintragen und in den kleinen Kartenständer stecken. Bei Rückgabe dann auch das Rückgabedatum auf der entsprechenden Karte notieren.

Gerne veröffentlichen wir auch einen Buchtipp in den nächsten Hospiz-Nachrichten. Wer ein Buch oder einen Film empfehlen möchte – gerne melden!

STEFANIE PETRY-KERN

Leitung Qualifikation und Koordinatorin

Die Eventschmiede
... hat sich gegründet.

Es freut uns. Wenn man Ideen hat, sich Dinge überlegt, die dann laut ausspricht, hofft, dass ein Gegenüber es nicht für völlig danebenhält, mitüberlegt, Begeisterung überspringt...mehr Menschen überzeugt. So in etwa hat das angefangen – bis zum 10. März 2026, als das erste Treffen stattfand und wir Helfer*innen gefunden haben, die mit uns zusammenschmieden wollen, uns unterstützen, wenn Veranstaltungen anstehen, die mit uns organisieren und natürlich auch Spaß haben werden. Wir sind dankbar für ein lebendiges Ehrenamt.

Interesse? Gerne melden.

Kontakt: Tel. 06133/571765 oder E-Mail: info@hospiz-rhein-selz.org





*Du kannst nur lernen, dass du das,
was du suchst, schon selber bist.*

*Alles Lernen ist nur das Erinnern an
etwas, das längst da ist und nur auf
Entdeckung wartet.*

*Alles Lernen ist nur das Wegräumen
von Ballast, bis so etwas übrig bleibt
wie eine leuchtende innere Stille.*

*Bis du merkst, dass du selbst der
Ursprung von Frieden und Liebe bist.*

KRISTINA HEIDUK-SPIX

Hospizbegleiterin

Qualifikationskurs 2025

Im Mai 2025 trafen Rolf Barth, Christiane Burkhard, Kristina Heiduk-Spix, Susanne Konrad, Astrid Kopp, Christine Schott und Sabrina Wilken das erste Mal aufeinander. Ende Oktober 2025 erhielten sie ihre Zertifikate als Hospizbegleiter*innen bei ihrer Sendungsfeier in Schwabsburg. Hier berichten sie, was sie zum Qualifikationskurs motiviert hat, was sie besonders in Erinnerung behalten und was sie für sich mitgenommen haben.

„Ich hab’s im Blättchen gelesen“, so Astrid Kopp. Und vielen der neuen Hospizbegleiter*innen ging es so, dass der Aufruf der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. in der „Rhein-Selz Aktuell“ den Anstoß zur Anmeldung gab. Einige hatten zuvor auch am Letzte Hilfe Kurs teilgenommen.



„Ich habe im familiären Umfeld einen Hospizbegleiter im Einsatz erlebt, was mich sehr beeindruckt hat“, erzählt Rolf Barth. Christiane Schott und Kristina Heiduk-Spix haben beide ihre an Alzheimer erkrankten Mütter über Jahre begleitet. „Meine Mutter war über 12 Jahre im Heim. So hatte ich auch viel Kontakt zu anderen Bewohnern und habe mich mit ihnen unterhalten,“ berichtet Christine Schott.



„Viele haben keinen Besuch mehr bekommen und waren allein. So ist der Wunsch entstanden, Hospizbegleiterin zu werden – wenn ich nicht mehr berufstätig bin.“ „Ich habe meine Freundin damals unterstützt, als ihre Mutter im Sterben lag“, erinnert sich Astrid Kopp. „Ich hatte keine Berührungsängste. Ich habe gemerkt, wie gut es ihnen tat, dass ich Ruhe reingebracht habe, indem ich einfach für Essen gesorgt habe – ich hatte immer Brezeln und einen Ringel Fleischwurst dabei.“

Fast alle neuen Hospizbegleiter*innen betonen, dass ihnen vor allem die offene, wertschätzende Kommunikation, die guten Gespräche – trotz der schwierigen Themen – die vielen interessanten und emotionalen Momente in Erinnerung geblieben sind, und dass immer wieder viel gelacht wurde. „Häufig wurden die Fragestellungen ganz unterschiedlich aufgefasst. Jeder hatte einen anderen Blickwinkel“, erinnert sich Christine Schott.

Auch die Praxiseinsätze haben ihren Eindruck hinterlassen. Da waren die Bedenken: Schaffe ich das? Ist das mein Weg? Habe ich die Haltung?

Frau Uphoffs Kommunikationsstunden hatten eine nachhaltige Wirkung. „Kommunikation ist alles“, unterstreicht Astrid Kopp. „Ich höre ‚wacher‘ zu. Beobachten mein Gegenüber beim Sprechen. Es macht mir viel Spaß die Tools umzusetzen, die Frau Dr. Uphoff uns gezeigt hat. Aber natürlich fehlen mir auch manchmal die Worte.“

Einige haben für sich die Erkenntnis gewonnen, dass sie sich vorstellen können als Hospizbegeiter*innen tätig zu sein, aber dass es für sie in der momentanen Lebensphase (noch) nicht realisierbar ist. Andere sind schon mittendrin und sagen: „Ja, ich kann’s.“ Einig sind sich wohl alle bei dem, was Rolf Barth hervorhebt: „Dass das Begleiten eines Menschen in dieser für ihn letzten Phase seines Lebens eine sehr wertvolle Unterstützung ist.“



Manchmal ist es einfach zu viel.

Es gibt Menschen, die selten Nein sagen. Die gerne anpacken, sich einbringen, mitdenken, mitfühlen. Die sich begeistern können – für Ideen, für Projekte, für andere Menschen. Und die genau darin manchmal an ihre Grenzen kommen.

Denn wer für etwas brennt, läuft auch Gefahr, sich daran zu verausgaben. Vielleicht kennen Sie das: Der Kalender füllt sich schneller, als einem lieb ist. Aufgaben wachsen, Verantwortung auch.

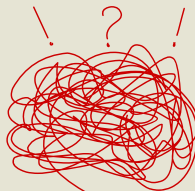
Und irgendwann merkt man – meist etwas zu spät –, dass die eigene Kraft nicht unbegrenzt ist.

Auch diese Ausgabe unserer Hospiz-Nachrichten ist mit ein wenig Verzögerung entstanden. Nicht, weil es an Themen gefehlt hätte – im Gegenteil. Sondern, weil manchmal vieles zusammenkommt und das, was wichtig ist, ein wenig länger braucht.

Gerade in der Hospizarbeit wissen wir, wie kostbar Zeit ist. Wie wichtig es ist, gut für sich selbst zu sorgen – nicht irgendwann, sondern im Jetzt. Nur so können wir auch für andere da sein.

Vielleicht ist diese kleine Verzögerung also auch eine leise Erinnerung: achtsam zu sein. Mit sich selbst. Mit den eigenen Kräften. Und mit dem, was uns wirklich wichtig ist.

Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis – und wünsche Ihnen umso mehr Freude beim Lesen dieser Ausgabe, die uns allen viel zu sagen hat.



INTERNE TERMIN

Supervision 2026

Für Hospizbegleiter*innen

DIENSTAG 14.07./10 UHR

MITTWOCH 22.07./19 UHR

MONTAG, 03.08./19 UHR

DONNERSTAG, 13.08./10 UHR

DIENSTAG, 08.09./19 UHR

FREITAG, 18.09./10 UHR

MONTAG, 12.10./10 UHR

DONNERSTAG, 29.10./19 UHR

DIENSTAG, 10.11./10 UHR

MITTWOCH, 18.10./19 UHR

FREITAG, 11.12./10 UHR

DIENSTAG, 15.12./19 UHR

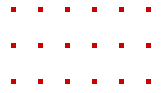
In der Supervision für Hospizbegleiter stehen oft Fallbesprechungen im Vordergrund. Dabei werden Dynamiken und emotionale Reaktionen, die durch bestimmte Themen oder Personen (wie Patienten, Angehörige oder Kollegen) ausgelöst werden, offengelegt. Die Supervision bietet den Begleitern Raum, um individuelle Lösungen für herausfordernde Situationen zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen. Zudem gibt es die Möglichkeit, Gefühle und Betroffenheit zu teilen, die im Rahmen der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen entstehen.

Wer eine Begleitung hat, bitten wir, die Supervision regelmäßig einmal im Monat zu nutzen.

Bitte meldet Euch bei Frau Uphoff per Mail uphoffandrea@gmx.de oder telefonisch unter 0172 130 13 73 an. Vielen Dank!

CHRISTOPHER VAN DER STRUIJS

Hospizbegleiter



Besuch bei Grünewald und Baum Bestattungen

Passend zum Frühlingsanfang lud das Bestattungsunternehmen Grünewald und Baum in seine Räumlichkeiten in Hechtsheim ein. Uns empfing Frau Müller-Cunradi, die Leitung des Bestattungsunternehmens. Sie nahm sich die Zeit mit uns über die Geschichte von Grünwald und Baum zu sprechen.

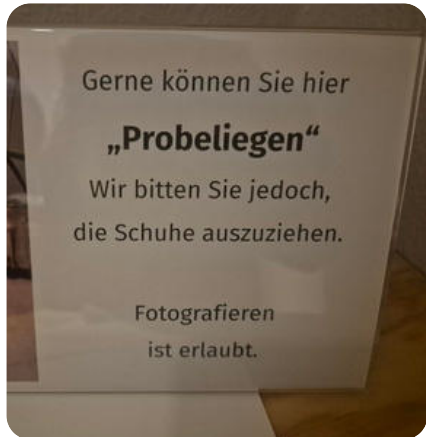
In einem großen Kreis sitzend, sprachen wir so miteinander nicht nur über die Entstehungsgeschichte des Bestattungsunternehmens selbst, sondern auch über aktuelle politische Veränderungen, die das neue Bestattungsgesetz in Rheinland-Pfalz mit sich bringt. So kam es, dass ein reger Austausch über die Veränderungen, die das neue Gesetz mit sich bringt, stattfand und inwieweit Bestatterinnen und Bestatter in den Prozess des Feinschliffs des Gesetzes involviert werden.

Nachdem alle Fragen beantwortet und alle Impulse geteilt wurden, begannen wir die Räumlichkeiten des Bestattungsunternehmens zu erkunden.

Zunächst fiel die Struktur ins Auge: Und zwar verteilt sich das Unternehmen auf drei Stockwerke, davon befinden sich im obersten die Büroräume. Das zweite Stockwerk ist für Gruppen reserviert, beispielsweise befinden sich dort das Trauer-Café und ein großer Raum für unterschiedliche Veranstaltungen oder Andachten. Zudem überzeugt das Interieur mit vielen Ausstellungsstücken: darunter liebevoll arrangierte Särge, Urnen aller Formen und Größen sowie auch Bücher zu den Themen Tod und Trauer, aber auch unterschiedliche Kunstwerke.

TERMIN

Rückschau



Fortsetzung

Besuch bei Grünewald und Baum Bestattungen

Das erste Stockwerk ist die Etage, in welcher rituelle Waschungen und die generelle Umsorgung der Verstorbenen stattfinden können. Hinzu kommen noch weitere Räume, in denen sich eingefunden werden kann, sowie ein größerer Raum, in dem es einen Sarg zum Probeliegen gibt.

Zusammenfassend kann der Besuch des Bestattungsunternehmens Grünewald und Baum als voller Erfolg gewertet werden. Positiv bleibt mir vor allem im Gedächtnis, wie viel Mühe sich bei der Ausstattung der Räumlichkeiten gegeben wird. Gerade das Trauer-Café wird nach Wunsch und Bedarf regelrecht transformiert, sodass der Kaffee trotz der ein oder anderen Träne ein bisschen besser schmeckt.

Ein herzliches Danke an Frau Müller-Cunradi und das Bestattungsunternehmen Grünewald und Baum für die Möglichkeit, dass sich der Hospizverein die Räumlichkeiten ansehen konnte und für die Zeit, die sich für uns genommen wurde. Zudem möchte ich mich beim Hospiz-Team, vor allem bei Sina, bedanken für die Organisation!

Es war schön, viele vertraute Gesichter zu sehen und einige neue kennenzulernen!

Country Folk Evergreens

Lars
Leckebusch



Benefizkonzert

14.08.2026 ab 18 Uhr
im Weingut Dietz, Oppenheim



Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.

DIETZ
WEIN &
SEKT
OPPENHEIM

Herzliche Einladung zum Benefizkonzert
für die ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.

Wann ? Am 14.08.2026 von 18-20 Uhr

Wo ? in der Gutsschänke Dietz in Oppenheim

Der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten

Es musiziert für Sie Lars Leckebusch

Mit einem Instrument in der Hand und einem Lächeln im Gesicht
fühlt Lars sich einfach wohl.

Benefizkonzert

Sein musikalisches Wirken brachte ihn bereits mit vielen professionellen Musikern der Szene zusammen. Live und im Studio begleitete er diese nicht nur mit Gitarre und Mandoline, sondern auch mit Banjo, Dobro und Geige. Heute reicht sein Repertoire von Folk über Country bis hin zu beliebten Evergreens. Sein exzellentes Gitarrenspiel ist von flatpicking und fingerstyle geprägt und zählt neben seiner samtigen Stimme zu seinen Markenzeichen.

2020 hat ihn sein Herz nun nach Rheinhessen geführt. Hier hat er seine neue Heimat gefunden und bereitet uns mit seiner Musik unvergessliche Momente.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

TERMINE

Veranstaltungen 2026



TRAUERTREFF

jeweils mittwochs 19.00 Uhr
19.08./28.10./16.12.

TRAUER GE(H)SPRÄCHE

26.09. (mit Stationen)

BEGINN NÄCHSTE TRAUERGRUPPE

26.08. (Anmeldung erforderlich)

TRAUER TRIFFT KUNST & KULTUR

20.06. Garten der Erinnerung, Wallertheim

TRAUER TRIFFT NATUR KREATIV

23.10. Herbstkranz binden

SENDUNGSFEIER

22.10. Qualifikationskurs 2026

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

31.08. 18 Uhr Ehrung Mitglieder
ab 19 Uhr Mitgliederversammlung
Martin Luther Haus Oppenheim

GEDENKGOTTESDIENST

18.09. 19 Uhr Kath. Kirche Dienheim

BENEFIZKONZERT MIT

LARS LECKEBUSCH

14.08. Guttschänke Dietz Oppenheim

AUFLAGE

300 gedruckte Exemplare
Redaktionsschluss 30.04.2026

KONTAKTADRESSEN

& Spendenkonto



IHR WEG ZU UNS

Offene Sprechstunde
Mittwochs
von 10:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

SPENDENKONTO

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
Bankverbindung: Volksbank Alzey-Worms eG
IBAN: DE65 5509 1200 0050 0919 02

ADRESSE

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.
Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon: 0 61 33 - 57 17 65
www.hospiz-rhein-selz.org
info@hospiz-rhein-selz.org

